



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

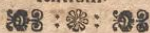
VD18 13450131-001

§. 5. Untersuchung der Jungfrauen/ und deß Christen/ der gantz
unfruchtbar ist an guten Wercken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Den/ welche ihnen das Laster gar für ein Ehr halten / und sich der öffentlichen Aergernuß im mindisten nicht schämen / dieses seynd die jenige Sünder / von welchen der H. Daniel sagt / gladium evaginaverunt peccatores. Die Sünder haben ihre Schwerdt außgezogen / das ist / wie es Origenes aufleget / ihr Bosheit halten sie nicht verborgen / wie ein Degen in der Scheid / sondern lassen dieselbe öffentlich sehen. Es soll aber der Unkeusche wissen / daß dieses Laster all sein Gut verzehren wird / wie das Ebheu dem Baum / an den es sich angehenckt / allen Saft benimmt / und ihn gänglich verderbet / er soll wissen / sagt der H. Job / daß er ein Feuer angezündet / welches all sein Krafft in die Aschen legen / und die Gesundheit des Leibs und der Seel zu Grund richten wird. Er soll gedens

cken / daß bey den Heyden in dem Tempel der Venus Grab-Rücher außgehencckt zu sehen gewesen / anzuzeigen / daß in dem Haus der Unkeuschheit vil ihren Tod finden: *Inclinata est ad mortem domus ejus.* Wann ihr dann das Leben liebet / so lasset den Gewissens-Wurm dieses höchstschädliche Ebheu abnagen. Wie vor diesem dem Jonas seinen Kürbiß ein Wurm abgezehret hat: Lasset auß euren Augen heraußfließen die Buß-Zäher / wormit ein so schädliche Brunst außgelöscht werde / dann die Göttliche Barmherzigkeit wird heutiges Tags das Zeichen des Heyls allein den jenigen außstrucken / welche über ihre Sünden wahre Buß würcken werden. *Super frontes gentium & dolentium.*



Der fünffte Absatz.

Untersuchung der Jungfrauen / und des Christen / der ganz unfruchtbar ist an guten Wercken.

20. Die dritte Untersuchung / worvon der Prophet Melbung thut / betrifft die Jungfrauen: Virginem. O wie gehet es bey diesem Standt zu? diejenige / welche in fleißiger Bewahrung der Keimigkeit seyn solten / hortus conclusus, ein verschlossener Garten / die seynd anjekt grossen Theils freye Felder der Unzucht: die da seyn solten ein zugedeckter Brunnen von den klarsten Wasserren / fons signatus, die seynd anjekt wie die kosthige Bäch / welche durch die gemeine Gassen rinnen! diejenige / welche als ein Lust-Garten Gottes von ihren Eltern mit dem flammenden Schwerdt des Erffers / wie das Paradyß von dem Engel solte bewahret werden; die stehen einem jenden offen / wer hinein will. Dann was zeigt er anderst an die Eitelkeit und Leichtfertigkeit in ihrem Aufzug / in dem Reden / in den Zusammenkunften / bey denen Tänzgen / und bey ihrem herumbschweiffen? heist dieses Jungfrauen auffziehen / an denen Gott ein Freud und Gefallen haben möge?

Schwehruß? dann wann es noch finster war / wie kan dann die Sonn schon außgegangen seyn? bekant ist / was der heilige Chrysol. *Chrysol. ser. 82.* logus hierauff geantwortet / es seyen nemlich diese Frauen hinaußgegangen zu dem Grab vor der Sonnen Aufgang; das ist / noch vor der Zeit / zu welcher die Sonn natürlicher Weiß hätte sollen außgehen; es seye aber die Sonn an demselbigen Tag vor der gewöhnlichen Zeit und Stund außgegangen; und zwar / wie Autor Incognitus schreibt / umb drey Stund früher; und dieses derentwegen damit sie wider herein brächte diejenige drey Stunden / in welchen sie an dem vergangenen Charfreitag bey der Kreuzigung Christi ist verfinstert worden: *Qui ante noctem fugerat, nunc ipse noctem prævenit, ut addat luci nox horas, quas terror Dominica passionis invalerat.* Dem seye nun also / zur Ehr unsers Erlösers; aber zu unserer Lehr kan man noch hinzufügen diese Ursach / und sagen / es seye die Sonnen damahlen vor der Zeit auch derentwegen außgegangen / damit die genannte andächtige Frauen nit bey der Nacht in der Finstere auß der Gassen erschienen. Wahr ist es zwar / daß es auß keiner bösen Meynung / sondern auß Andacht geschehen wäre; aber es hätten andere nit so andächtige es ihnen mögen nachthun wollen / und in der Finstere außgehen / nicht zu dem Grab des H. Erren / sondern an End und Orth / wo die Keuschheit konte zu Grab getragen werden: diesen dann vorzukommen / so liesse Gott die Sonn umb ertlich Stund früher außgehen / damit nichts unziemliches von ihnen konte argwohnet werden. O ihr Elteren / gebet acht auff eure Töchteren / auch zu anderen Zeiten / und Gelegenheiten. Lasset ihr sie frey herumbschweiffen / wann / und wohin sie wollen / so schreibet eurer Sorglosigkeit zu alles Unheyl / so darauff entstehet.

Incognit. in Pl. 135.

21. Es hat vil Mühe gekostet / bis man auß denen verschiedenen Stellen der vier Evangelisten hat vorstellen können / zu welcher Stund die drey andächtige Frauen / so den Nahmen MARIA haben / zu dem Grab unsers Heylands kommen seyen. Der heilige Marcus sagt: *Venerunt ad monumentum valde mane, orto jam sole.* Sie kamen zum Grab gar früh / da die Sonn war außgegangen. Der heilige Mattheus aber sagt / sie seyen zu dem Grab kommen am Abend des Sabbaths; *Vespere autem Sabbathi.* Der H. Lucas sagt / *Una Sabbathi valde dilucula.* Im ersten Tag nach dem Sabbath sehr früh. Der H. Joannes sagt / sie seyen dahin kommen / da es noch dunckel war; *Cum adhuc tenebrae essent.* Wer siset da nit die Beschriftung Christi. Wecker. II. Theil.

Wann

Wann wir anhören wollen auch die Auflegung Hugonis des Cardinals; so wird in einem sittlichen Verstand bey dem Ezechiel durch den Nahmen Jungfrau / auch bedeutet ein solcher Mensch / welcher unfruchtbar ist an guten Wercken: Steriles in bono, qui nihil boni operatur. O wie vil seynd der gleichen zu finden; O Christ / der du in einer Todtsünd bist / was thust du? ich will es zu lassen / daß du nit wenig gutes würckest: du gibest Almosen / du fastest / und was dergleichen Werck mehr seyn mögen. Sie seynd nit böß / du laßt sie mit unterlassen: sie können zu vilen Dingen nutzen; daß du aber die ewige Glori darmit verdienen sollest / das kan nit seyn: darzu seynd sie todt und gang untauglich / dieweil sie nit in der Gnad Gottes geschehen: ist also der Mensch / der in dem Stand der Todtsünd lebt / unfruchtbar zum verdienen. Der Tag / an welchem die Welt das erste mahl von Gott ist gesegnet worden / war der fünfte Tag ihrer Erschaffung; dann da Gott an diesem Tag die Vögel und die Fisch erschaffen / hat er ihnen seinen Segen gegeben. Er segnete sie und sprach: Crescite & multiplicamini. Wachset / und mehret euch. Wer soll sich hierüber nit verwunderen? Dann warumb seynd die schon vor erschaffene Geschöpf nit auch gesegnet worden? ware das Recht nicht auch tausend Benedeyung und Segen werth? das Firmament / das Wasser / die Erde mit so vilen herrlichen Bäumen und Pflanken; und was noch mehr ist / die Sonne / der Mond / die Sternen / welche so schön und herrlich leuch-

ten / verdienten sie nit auch / daß sie Gott segnete? Was haben die Vögel und Fisch von Gott mehrers / sagt Kupercus: *quid amplius reptilibus maris seu volatilibus caeli?* Freylich haben sie etwas mehrers und bessers / antwortet der geistreiche H. Ailredus? dann die andere Geschöpf / ob sie gleich grossen Glanz haben / so haben sie doch das Leben nit / mit welchem aber die Vögel und Fisch begabet seynd. Es ist zwar nicht ohne / daß auch die Pflanken ein gewisses Leben haben; aber ein solches / welches sie nicht von der Statt laisset: die Vögel aber fliegen gegen dem Himmel / und die Fisch schweben herum in dem Wasser: und darumb werden sie von Gott gesegnet; nit aber die andere Geschöpf; dann Gott gibt seinen Segen nicht den todtten Dingen / und also segnet er auch nur diejenige Seelen / welche das Leben der Gnad haben: *Pilces spirituales effecti.* Ailred. sagt Ailredus, *vitam nostram inter undas* *tervemus, ac mentis nostra desideria, quali volatilia pennata ad caelestia erigentes, multiplices bonorum operum fructus, DEO benedicente, reddamus.* O mein Christ / die Werck / die in dem Standt der Sünd geschehen / werden nicht gebenedeyt werden an dem Tag des Gerichts; sie seynd unfruchtbar zu dem verdienen / weilen sie todt seynd ohne des Leben der Göttlichen Gnad. Be weine deinen unglückseligen Tod / wann du das ewig Leben erhalten wilst.
Signa Tau super frontes gentium.

☩ () ☩

Der sechste Absatz.

Untersuchung der Kinderen / und derjenigen / welche wie die Kinder leben / weil sie nur das Zeitliche und Gegenwärtige lieben.

23.

Un kommen auch herbey / und lassen sich vilieren die Kinder: *Parvulum.* Was sagt ihr Kinder in diser Gemeinde? wie seynd ihr unterrichtet in der Christlichen Lehr? seynd ihr villeicht schon besser abgerichtet in dem schwören und fluchen? redet ihr schon unschambahre Wort? aber da sollen die Elteren an ihrer statt antworten. Was habt ihr für ein Sorg für eure Kinder / daß sie lehren / was sie wissen sollen / und daß sie nit lehren / was sie nicht wissen sollen? Laßt ihr sie unter solchen Leuten / bey welchen sie nichts guts / sondern nur was schädlich ist / lehren? Höret den Königlichen Propheten an / der euer Ampt und Schuldigkeit durch ein schöne Gleichnuß vorstellt / da er sagt: *Fili tui sicut novella olivarum in circuitu mensae tuae: deine Kinder seynd wie die junge Delzweig rings umb deinen Tisch.* Wol ein merckwürdige Gleichnuß! sollen die Kinder seyn / wie die kleine Delzweig? warumb das? villeicht weil sie allezeit frisch und grünend an der Tugend

Psal. 127.

sollen erhalten werden / damit ihr Schönheit nicht verwelcke? oder dieweil sie mild / und fridsamb seyn sollen / deren Tugenden das Delzweig ein Sinn-Bild ist? oder wegen der Sorg / welche die Elteren über sie tragen sollen / als auff noch zarte junge Pflanken? *Sicut novella.* Es schemet / David sage auch darentwegen / daß sie herumstehen sollen / in circuitu mensae tuae, rings umb deinen Tisch / anzuzeigen / daß sie der Vatter nie aus seinem Gesicht lassen soll; oder wann sie bey dem Tisch umb ihn herumstehen / daß er sie alsdann lehre / und in dem Göttlichen Gesetz unterweise / wie es Lorus aufleget: *Quando advocas filios tuos institutionis & doctrinae gratia.* Ist nun das die Ursach / warumb David die Kinder mit den jungen Delzweigen vergleicht? Ja; es ist aber auch noch ein andere Ursach.

Lorin. 1b
v. 3.

Es hat der Del-Baum dise absonderliche Eigenschaft / sagt Lorus sambt anderen / daß er nicht zulasset / daß man ein Zweig er-

24.